

catechumenatus in diversos gradus distribuere liceat, et forma aptior Exorcismorum inveniatur.

6. Celebratio Confirmationis talis sit, ut communitas Christiana, praesertim ipsi pueri confirmandi et parentes, melius perspiciat ingens momentum huius sacramenti.
7. Ritus Matrimonii ita augeatur, ut non minorem sollemnitatem prae se ferat quam actus civilis. Ad hunc finem obtinendum possent — secundum mentem Conc. Trid. et rubricas ipsius Ritualis Romani. VIII, 2, 6 — ritui Matrimonii quidam usus ex consuetudinibus localibus desumpti integrari. Ritus Matrimonii integrentur celebrationi Missae, ut iam factum est in Rituali Neerlandico.
8. (Lokales Brauchtum bei Beerdigungen.)

c. De Formatione Liturgica

1. Desideratur, ut experti in re liturgica et missionali conficiant manuale Liturgiae ad usum in Seminariis et domibus formationis Societatum Missionalium.
2. Periodica iis destinata qui in Missionibus laborant, maius momentum tribuant liturgiae pastoralis. De hac re frequentius habeantur sessiones, ad quas periti invitentur.
3. Ordinarii et Superiores curent ut etiam pro Missione periti formentur.
4. Creentur Centra liturgico-pastoralia in terris Missionum. Videtur autem collaboratio Centrorum multum iuvare, si habeatur aliquod Centrum generale in terris Missionum.
5. Multum conferret, si aliqui missionarii ut consultores adoptarentur in Sacra Congregatione Rituum. Optandum autem est ut Roma peritos mittat in Missiones ad instruendos missionarios de apostolatu liturgico.
6. Cum Sacra Liturgia Verbo divino nitatur, studia ad vertendam in linguas vernaculas Bibliam magis magisque foveantur, et christiani in fructuosam Verbi Dei lectionem initientur.
7. und 8. (Pastoral-liturgische Handbücher und neue Herausgabe der Propaganda-Erlässe erwünscht.)

Am Schluß des Begleitschreibens an die Propaganda wird das Fernziel der Studienwoche und des liturgischen Tuns in den Missionen ausgesprochen: „Tandem aliquando in Missionibus Liturgia habebit suam structuram perfectam, si fuerit simul et christiana secundum puritatem Revelationis divinae et indigena secundum naturam uniuscuiusque gentis propria, servatis eis quae saeculari Ecclesia traditione probata sunt.“

Schöneck / Schweiz

P. Bruggisser SMB.

KONZESSIONEN AN DIE VOLKSSPRACHLICHE LITURGIE IN DEN MISSIONEN

Am 6. Juli 1958 wurde in Addis Abeba Msgr. Abba Asrate Mariam Yemmeru zum Bischof von Eritrea geweiht. Die Zeremonien vollzogen sich nach dem kurz zuvor in Rom veröffentlichten äthiopischen Rituale, das auf den äthiopischen Ritus zurückgreift, wie er vor dem 5. Jahrhundert bestand. Dieses Rituale ist in der äthiopischen Kirchensprache, dem Geez, abgefaßt. Es handelt sich also um einen wesentlichen Beitrag zur Schaffung einer äthiopisch-katholischen Liturgie. Die äthiopischen Zisterzienser gebrauchen das Geez schon seit 1940 für ihr Chor-
gebet¹⁾.

¹⁾ Internationaler Fidesdienst (Rom), 19. Juli 1958.

Während es sich hier aber nicht um eine eigentliche Volkssprache, sondern um eine erstarrte Liturgiesprache handelt, ist man in Indien bereits kühner vorangeschritten. Der englische Benediktiner P. Beda Griffiths und der belgische Zisterzienser P. François Mahieu gründeten in Kurushumala (Kerala) ein Kloster, das ganz den indischen Lebensgewohnheiten angepaßt ist. So tragen die Mönche beispielsweise den safrangelben Rock der indischen „heiligen Männer“, schlafen auf bloßem Boden, enthalten sich aller Fleischspeisen und gehen barfuß. Das Kloster zählt gegenwärtig sechs indische Novizen. P. Griffiths hat vom Heiligen Stuhl die Erlaubnis erhalten, die hl. Liturgie für das Kloster und für das Volk nach dem syro-malankarischen Ritus und in der Volkssprache der Gegend, dem Malayalam, zu feiern. In einem Bericht teilt P. Griffiths mit, daß die Eingeborenen die heilige Handlung wirklich aktiv mitvollziehen. Das Volk betet drei Viertel aller Gebete der Meßliturgie gemeinsam, und zwar ohne jedes Hilfsmittel²⁾.

Auch dem lateinischen Ritus angehörende Missionare sind mit dem Privileg ausgestattet worden, in gewissen Teilen der Meßfeier die Volkssprache zu verwenden. So besitzt die Apostolische Präfektur Taichung auf Formosa von der römischen Propagandakongregation die Erlaubnis, ein dem „deutschen Hochamt“ entsprechendes „chinesisches Hochamt“ (in Taiwanchinesisch) zu feiern. P. J. Collington hat auf Grund der VIII. Messe und des III. Credos eine Messe komponiert, zu welcher die Texte auf Chinesisch gesungen werden. Übersetzungen des Ordinarium Missae in die Hakkasprache und in die verschiedenen Sprachen der malaiischen Ureinwohner stehen bevor³⁾.

Noch weiter geht man in Israel. Fünf Geistliche des lateinischen Ritus in der Gegend von Jerusalem feiern die Katechumenenmesse mit besonderer Erlaubnis des Heiligen Stuhles in hebräischer Sprache⁴⁾.

Immensee/Schweiz

Dr. Walter Heim SMB.

TECHNIK IM DIENSTE DES HEILES

Es ist eine Tatsache, die man je nach den Voraussetzungen und Erfahrungen, die einer mitbringt, positiv oder negativ werten kann, daß durch die rapide und staunenswerte Entwicklung der Technik in unserer Zeit das Heiligste, wie es sich im Opfer und Sakrament der Kirche verwirklicht, optisch und akustisch näher an den Menschen herangebracht wird als je zuvor. Von einer Arkandisziplin, wie sie aus tiefen im Mysterium des Heiles liegenden Ursachen von unseren Vätern im Glauben beobachtet wurde, ist heute praktisch keine Rede mehr. Denn was hat es noch für einen Sinn, z. B. das Volk bei der Kirchweihe zwei Stunden lang im Regen vor dem neuen Gebäude stehen zu lassen, ehe es in die neugeweihte Kirche hineingelassen wird, während die Handlung drinnen durch Lautsprecher nach außen übertragen wird, und sich Photographen und Kameralleute auf den Stufen des Altares drängen, um die Weihehandlung des Bischofs aufzunehmen? Hier sind wirklich die Händler im Tempel, nicht einmal im Vorhof, sondern im Heiligtum, während die Gläubigen draußen stehen. Man wirft ein: Durch das Radio und die Kamera werde das *mysterium* und *arcanum* vielen nahegerückt, die es vorher nie so nahe gesehen oder beachtet haben. Eifrige Befürworter moderner Seelsorgsmethoden sind geneigt, das als einen Segen anzusehen. Andere, denen das Mysterium nicht nur in rational begrenzter Deutung ein „Geheimnis“ ist, das wir im Glauben ergreifen, sondern ein Heilsvorgang in seiner göttlich-menschlichen Substanz, sehen die Gefahren, die durch die unkontrollierte Anwendung moderner

²⁾ KIPA (Kath. Internationale Presse-Agentur, Freiburg/Schweiz), 10. November 1959.

³⁾ Fidesdienst, 5. Juli 1958. — ⁴⁾ KIPA, 19. November 1958.